

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

45 (23.2.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-392863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-392863)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einfl. 70 Pf., bei Schulbuchhaltung 60 Pf.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2.20 Mk., für zwei Romane 1.50 Mk., monatlich 75 Pf. einfl. Postgeb.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Interate werden die fünfgepaltenen Startspalten oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen mit entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen spätestens bis vormittags 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein; größere Inserate und solche mit schwierigerem Satz werden früher erbeten.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Finan-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Sudenbergs Buchhandlung, Teilmittl.; Heppens: G. Sadowitzer, Börsenstr.; Josen: J. Hinrichs, Wandsb. 61; Barel: G. Meyer, Schüttingl.; Eibenberg: G. Heilmann, Reichenstr.; Josthmann: N. Döring, Emden; Kugelschne: A. Dell, Am Kanal; Brate a. d. B.: P. Eggemann; Harich: G. Hilgarn, Langenamp; Norden (Ostf.): I. Dieting; Roderberg: S. Klantmann, Schulstr.; Emden: Carl Hausl, Gr. Halberstr. 18; Leer (Ostf.): A. Meyer, Rindlstr. 44; Weener (Ostf.): Dandelm. Georg Untero; Wesel (Rom.): S. Erdmann; Regerdorf (Holl.): J. Hinrichs, Reichenstr. 8; Stade: W. Auhlmann, Kirchhoffstr. 41; Strasshauken b. Stade: Herm. Meyer, Oberstein (Hilfen); Gontz: J. Ziemer.

18. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 25. Februar 1904.

Nr. 45.

Ein Garde-Roman.

I.

Nicht aus einer kleinen Garnison, sondern aus der Großstadt der Garde, von den „Zitronenkaltern“, wie das Garde-Infanterie-Regiment (franz. Jérôme) Leopold wegen seiner gelben Käselappen bekannt wurde“, erzählt der frühere Offizier Wolf Graf von Baudissin in dem neuesten Militärroman. Die staatsverhaltende Presse, allen voran der allzeit freitreibende Herr v. Boguslawski, ist über die Geschäfte aus der Kaste der „erstaunlichen Menschen“ wild hergefallen. Das Nachwort, so tief man, sei nichts als eine gemeine Geldspekulation. Das ist gleichgültig. Wir kennen die Motive des Verfassers nicht, und haben keine Ursache, ihnen nachzuforschen. Sicher ist auch, daß der Roman literarisch eine Idee und rote, im schärfsten Rahmen einseitig gefasste Substanz ist. Es ist auch wahr, daß nach dem unglücklichen Erfolg von Benerlein und Wille die Konjunktur für naturalistische oder militär-erotische Stoffe dieser Art sehr günstig ist. Die dümmlich-schmeichele liebesmüden Reizdenker sind aus der Mode, die hohen und bornierten Don Quixots mit dem V-Schleier haben alle Unverständlichkeit verloren, die ulkenden Militärkarikaturen sind kein Geschäft mehr, man will Wahrheit, aber doch Enthüllung von Souffersgeheimnissen, ein bißchen harte Anklage, die doch nicht in die Tiefen des Systems unerlässlich dringt; man will unter dem romantisch und feierlich in der Liebe taumelnden Kavalierismus die höchst brutalen Geschlechtskrankheiten, hinter der nächsten liebesmüden Wohlgefühligkeit die leere und zöge Trottel, hinter der eleganten Bartbinden-Schönheit die lapidäre Eigenkonfession, hinter der patriotischen Ritterlichkeit den erbischen Kampf um Geld und Geltung, hinter der strammten Energie, die Soldatenmishandlungen angedeutet sehen, ohne daß doch die ganze militärische Herrlichkeit von Grund aus zerstört würde. Wenn also auch nicht zu leugnen ist, daß Wolf Graf von Baudissin durchaus den durchgänglichen Bedürfnissen entgegen kommt, so würde die staatsverhaltende Behauptung, daß er lediglich aus materiellen Motiven seinen Roman geschrieben habe, doch nur das eine beweisen, daß in die Schredensgalerie der erlauchten Menschen, die er schildert, noch einer mehr aufzunehmen sei, nämlich der Verfasser selbst.

Die Herabwürdigung des moralen Wertes des Verfassers aber entwirft nicht im mindesten die stärksterlei und bis zum Ende gränblichste Psychologie des Militarismus in seiner vornehmsten Kleidung, in den feudalen Garde-Regimenten. Wahrheit oder Lüge — das ist die einzige Frage, an der die Öffentlichkeit Interesse nehmen kann. Ist der Verfasser nicht moralisch und intellektuell vollkommen unzurechnungsfähig, so müßte er sich der Verantwortung bewußt sein, als er diese entsetzlichen Bilder entwarf. Er durfte schwerlich wagen, eine rachslose, in ihrer literarischen Gemessenheit doppelt abgehüllte Phantasie unmittelbar und unter deren aktuellen Anhebungen gegen eine Institution spielen zu lassen, mit der heute der widerwärtigste und gefährlichste Schanddienst getrieben wird. Er mußte sich sagen, daß er jederzeit bereit zu sein hätte, für die typische Wahrheit seiner Schilderungen den Beweis der Wahrheit anzutreten. Man braucht anzunehmen, daß Wolf Graf v. Baudissin direkt nach Wodellen, nach bestimmten Personen und Ereignissen gearbeitet hat, wie das der Homer von Horbach tat, obwohl auch in diesem Roman v. B. der Fall Dresdenbach deutlich in seinen Einzelheiten dargestellt ist. Man muß vielmehr voraussetzen, daß der Verfasser gerade unabhängig vom Persönlichen und Einzelgeschehen eine typische Charakteristik des Gardeoffizierswesens entwerfen wollte. So vergibt er ja auch nicht, wenn er irgend eine neue widerliche Eigentümlichkeit erwähnt, hinzuzufügen, das sei nicht eine Ausnahme, das täten alle Offiziere oder 75 Prozent oder 60 Prozent. Diese 60 Prozent, die sind durchgängig der Mittelstufen von typischer Allgemeingültigkeit, die der Verfasser beansprucht.

Wolf Graf v. Baudissin behauptet also, der Sache nach absolute Wahrheit zu geben, und gibt er die Wahrheit, so wäre damit ein Streich gegen den herrschenden Militärgeist geführt, den er überhaupt nicht überwinden kann — ohne eine Reform an Haupt und Gliedern.

Beferleins romanhafte Art ist wie ettel Marzipan, und selbst Willes alle Reportage und der kleinen Garnison wie mildes Orangensüßwasser gegenüber dem Feststern dieser Schilderung. Und diesmal ist es kein bürgerlicher Väter, der ein paar Monat städtisch in die Kaserne geht, und auch kein bürgerlicher Offizier, der nicht zu dem erlauchten Menschen gehört, auf die sich eigentlich der preussische Militarismus beschränken soll, sondern es ist selbst ein Mitglied jener Adelskaste, aus der abzustammen die Berechtigung zur Aufnahme in die allerfeudalsten Regimente verleiht. Dieser Wolf Ernst Hugo Emil Graf v. Baudissin gehört zum vornehmsten Uradel; seine Verwandten wimmeln in Arme, Flotte und Verwaltung. Wir finden da zahlreiche Offiziere, Admiraie, Vanden, Ehrenritter des Johanniter-Ordens. Der Mann ist demnach durchaus legitimiert, standesgemäß unterrichtet zu sein und aristokratisch zu fühlen. Und der entwirft nun Eitenbilder aus seiner Gesellschaft, daß die Personalalton eines Justhauses dagegen wie Tragödien edelsten Menschentums amuten. Unter all den edlen Figuren ist niemand, der nicht — proletarisch geboren und untermäßig — unerwählich der Fürsorge-Erziehung überwiegen werden würde.

Schon das Hauptmotiv des Romans charakterisiert die geistige Höhe des feudalen Militarismus. Die Garderegimenter nehmen, wie bekannt, keine bürgerlichen Offiziere auf. Die letzte Rang- und Quartierliste zählt in den Garderegimentern von Berlin und Umgegend ausschließlich adlige Namen. Diese Exklusivität wird nun in dem Roman durchbrochen. Ein besonderer Günstling des Landesherren, ein millionengelegener bürgerlicher Fabrikantensohn, wird unter die feudalen Zitronenkaltern verlegt. Der Widerstand des adligen Offizierskorps gegen den Eindringling ist das Thema des Romans. Man sollte meinen: ein Stoff gerade ausreichend für eine faciliere Militärschurke von hundert Traufjellen. Aber hier wird diese Väterlichkeit wie das erstete Weltproblem auf vierthalbhundert Seiten behandelt. Das Offizierskorps kennt keine höhere Aufgabe, als den Bürgerlichen zu beleidigen und mit dem Erfolg des Adels schließt der Roman: die Zitronenkalter sind wieder unter sich.

Mit der Einweihung eines neuen überprächtigen Regimentshauses beginnt die Erzählung. Die Offiziere schwimmen in Seligkeit, daß sie nun in ihrem Kasino mit den Palasträumen der noch vornehmern Kavallerieregimenter konkurrieren können. Seite 4 wird der Grundton angeschlagen:

Ein Milaneuleutnant, der als großer Spieler allgemein bekannte Baron Gersbach, klemmte sich sein Monocle ein und murkelte auch seinerlei die Tafelrunde, dann wandte er sich an seinen Nachbar:

„Wirdlich handesgemäße Gesellschaft, an dem ganzen Tisch nicht ein einziger Bürgerlicher.“

„Doch — einer.“

Der Mann klemmte sein Monocle noch fester ein, um den Mann herauszufinden.

„Wer ist es denn?“ fragte er endlich.

„Der Wirtstelt, der uns das Daus gebaut hat.“

„Ach so, der — na, der zählt doch gar nicht mit. Aber wie kommen Sie denn eigentlich dazu, den Mann einzuladen?“

„Wir haben es lange hin und her überlegt, aber es ging nicht gut anders. Der Mann hat früher als Einjähriger bei uns gedient, und aus Unabhängigkeit und Liebe zum Regiment hat er uns die Baupläne kostenlos angefertigt.“

In der Weise schreibt der Roman fort, Seite für Seite in wästem Einerlei, nichts von Setz, Völlerei, Spiel, Schanden, Hochstapeln.

Weiber, Prostitution, Geldheiraten, wertlose Ehrenworte und Ehrenschneide, Euphylie und zur Abwechslung Soldatenmishandlungen. Der einzige leidlich anständige und intellektuell normale Offizier ist jener einzige bürgerliche Offizier, der zum Vater — der Verfasser verbeugt sich tief vor der Tugend der Bourgeoisie — einen durch Arbeitermishandlung zum Millionär gewordenen Fabrikanten hat. Und auch der ist schließlich nur anständig, wenn es ihm seine Mittel erlauben, und nur in so weit, als er nicht gerade, wie die anderen, moralische Verbreden geweremäßig verübt; denn auch der edle Fabrikantensohn, die Krone des Bürgerturns, begiebt sich unmittelbar von einer illegitimen Hochzeitsreise mit einer kleinen süßen Olga vom Theater zu dem legitimen Altar, an dem ihm das adlige Offizierskreuzlein angetraut wird. Als geistig normal veranlagt darf er ebenso nur deshalb gelten, weil sein Identeis sich nicht, wie der der anderen, in Betrachtungen über das blaue Blut, über die Wemu-Karte von getrennt und die körperlichen Geheimnisse der Frauen, der „Tamen“ wie der „Weiber“, erschöpft. Mit diesem bürgerlichen Offizier ist aber nun das auch für abgehabtete Veler moralisch erträgliche Menschennaterial erledigt. Das andre ist nur Unflut, der sich mit einer conischen Selbstverständlichkeit darbietet. Kein noch so lästiger höherer Gedanke isstiert auf diesem Moral, so daß man, nachdem der Efel überwunden, fast Mitleid mit diesen Wesen empfindet, denen ein entsetzliches System den letzten Rest von Menschlichkeit und Menschenwürde auspreßt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bant, 22. Februar.

Der Reichstag schloß am Sonnabend die Generaldebatte über den Postetat, die sich beim Titel „Staatsrecht“ entwickelt hatte. Eine große Rolle in den Verhandlungen spielte der Konflikt zwischen Herrn Kopf und Herrn von Gerlach. Was sachlich der merkwürdigen Sorte Liberalismus entgegengehalten ist, die in Herrn Kopf einen Kruppelsohn findet, besorgte Genosse Rosenbühr in muttergläubiger Weise. Er rühte den Wahlpruch dieses Richter-Jünglings: „Nicht nach unten hehen, sondern nach oben überzeugen“, ins rechte Licht und ranglierte die „Freilinnige Zeitung“ als Scharfmachertorgan verdienertmaßen zwischen „Hamburger Nachrichten“ und „Vost“ ein. Ebenfalls treffend war die Erwiderung, die unter Redner dem Staatsrechtär zu teil werden ließ. Herr v. Gerlach entäußerte in seiner ersten Rede, die er gegen Herrn Kopf hielt, ungemein. Die Erwiderung war matt und kraftlos, berührte unruhig bald den einen, bald den anderen Punkt und war allzusehr auf eine weinerliche Klage über die Uneinigkeit des Liberalismus gestimmt. Erst in einer zweiten Rede fand Herr v. Gerlach platten Humor in der Abwehr der schulmeisterlich platten Tiraden seines Gegners. — Sonst gab es noch eine Volendebatte, die am Montag bei der Erörterung der Ostmarkenzulage für die Postbeamten ihre Fortsetzung finden wird. Alle Resolutionen, die zu dem Titel „Staatsrecht“ vorlagen und die Statistiken über die Dienstzeit und die Befrankungen der Postbeamten, Freigabe der katholischen Feiertage für sie in katholischen Gegenden, Postfreiheit der Briefe an Soldaten und Postanweisungsoouverts forderten, wurden gegen die Stimmen der Rechten und teilweise auch der Nationalliberalen angenommen. — Am Montag wird der Postetat weiter beraten.

Zum Militär-Etat wird von freistimmiger Seite gefordert, daß den Mannschaften des Heeres und der Marine im Falle des Urlaubs freie Reise in die Heimat gewährt werde.

Die sozialdemokratische Fraktion beantragt zu ihrer bereits eingebrachten Resolution über die Soldatenmishandlungen diese Forderung: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichstapler zu ersuchen: in Ergänzung der

alljährlich dem Reichstag zugehenden Lieberlichten über die Arbeiterverhältnisse der Heeres- und Marineverwaltung eine Denkschrift vorzulegen, in der aus den bei der Vergütung von öffentlichen Arbeiten und Vierungen mit Unternehmern abgeschlossenen Verträgen die auf wöhn- und andre Arbeitsbedingungen sich beziehenden Bestimmungen mitgeteilt werden.“

Das preussische Abgeordnetenhaus beredete am Sonnabend in beschleunigter Sitzung den Etat der Gewerbe- und Handelsverwaltung. Die am Freitag begonnene Debatte über die Börsegesetzreform wurde noch längere Zeit fortgesetzt. Der Antrag Rindler (Freil. Rpt.), worin die Regierung ersucht wird, in jeder Provinz Meisterkurse einzurichten und Ausstellungen von im Kleinewerbe verwendbaren Maschinen und Werkzeugen zu veranstalten, wurde der Kommission für Handel und Gewerbe überwiegen. — Am Montag Juli-zeit.

Eine Ausdebatte, wie die im Reichstage, wird auch das preussische Abgeordnetenhaus haben. Wie erzählt wird, beabsichtigen die Nationalliberalen im Abgeordnetenhaus, beim Etat des preussischen Außenministeriums die Behandlung der leffionistischen Richtung durch die amtlichen preussischen Stellen zum Gegenstand eingehender Bescherde zu machen. Auf Herrn Studis Antwort sind wir neugierig.

Die sozialdemokratische Fraktion des badischen Landtags brachte im Landtag zu Titel I, Ministerium des Innern, folgende Resolution: Ein: Hohe Zweite Kammer wolle beschließen: Die Gr. Regierung zu ersuchen, falls im Deutschen Reichstag und Bundesrat ein Gesetz über Erleichterung von Arbeiterkammern bis zum Zusammentritt des nächsten Landtages nicht zustande kommt oder zu dieser Zeit den geltend gehenden Körperschaften des Reichs ein solcher Gesetzentwurf noch nicht vorliegt, ihrerseits einen Gesetzentwurf zum Zwecke der Regelung dieser Angelegenheit das Großherzogtum Baden dem Landtag vorzulegen.

Parlamentarische Korruption in Hessen-Darmstadt? Zu Beginn der Landtagssitzung am Donnerstag ereignete sich ein aufsehenerregender Vorfall. Der Vorsitzende verlas folgende vom Abg. Reinhart (Nat.) und 13 Genossen unterschriebene Interpellation: Für die Linie Buthach-Vich ist innerhalb ein Staatsbeitrag von 20 000 Mk. pro Kilometer bewilligt worden. Nach umlaufenden Gerüchten soll der Abgeordnete, der für die Linie lobhaft eingetreten ist, für die Fortunterbringung nicht höhengängiger Prioritäten bei den beteiligten Gemeinden eine Provision von 3030 Mark von dem Betriebsunternehmer erhalten haben. Wäre das Gerücht wahr, so würde sich zeigen, daß der Staatszuschuß ohne Notwendigkeit bewilligt worden wäre. Wir fragen daher an, was der Regierung über diese Angelegenheit bekannt ist. — Die Interpellation richtet sich gegen den im Hause anwesenden Abgeordneten Joug (fraktionslos), der bei ihrer Verlesung den Sitzungsal oetlich.

Von der Reichstagserversammlung in Schwesig-Schmaldegen liegt jetzt das amtliche Ergebnis vor. Danach erhielten Zigarettenfabrikant Wihl, Hugo-Raffel (So.) 6837, Porzellanmaler Fried. Raab-Hamburg (Deutsch-sozial) 4552, Volksschullehrer Otto Werten-Berlin (F.P.) 4089, Gutsbesitzer Herrn v. Uffelen-Werleshausen (Reichsp.) 3519 Stimmen.

Ueber eine Hausung bei einem Geilichen wird aus Vosen berichtet: Am 17. fand in der Wohnung des geistlichen Rats Alos eine polizeiliche Hausung statt, und zwar verlangte der hausungende Kommissar Einsicht in die Bibliothek des katholischen Lehrlingsvereins, dessen Patron der Geilliche Alos ist. Da sich die Bibliothek nicht in der Privatwohnung des Geillichen Rats befand, sondern im katholischen Vereinshaus neben der Dominikanerkirche, Wie wurde auch dort Hausung abgehalten. Wie wurde auch dort Hausung mittel, war die der „Diemitt Vognamt“ mittel, war die Hausung zu gründlich, daß auch alle Protokoll

bücher, die Vereinsleistungen um. durchsucht wurden. Gestalt wurde nach dem polnischen Zerstörerbericht, das im Verlage von Biedermann erschienen ist. Gefunden wurde nichts.

Die preussische Polizei in Oberhessen geht gegenwärtig gegen Ausländer besonders scharf vor. Die in Anbetracht der wohnenden Ausländer müssen alleamt ihre Legitimationspapiere vorlegen und müssen, wo diese nach Ansicht der Polizei nicht ausreichen, binnen kurzen das Heilande, meist Paß und Heimatbriefe, nachliefern, wenn sie nicht ausgewiesen werden wollen. Eine ganze Anzahl Personen, die der Polizei aus politischen oder anderen Gründen mißfallen, sind ausgewiesen worden, selbst wenn ihre Papiere zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben haben.

Der Kuratortätigkeit Wahlkreisproben gelangt vom 24. d. M. ab vor der Strafkammer in Braunsberg, C. S. zur erneuten Verhandlung, da das Reichsgericht bekanntlich das erste Urteil wegen nicht vorschriftsmäßiger Belegung des Gerichtshofes aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen hat.

An die richtige Schmiehe gegangen. Ein harmonisches Verhältnis scheint zwischen der Polizei und der Sozialdemokratie in Celle, Provinz Hannover, zu bestehen. Die dortige Polizeidirektion verlor nämlich — ein in Deutschland wohl noch nicht dagewesener Fall — den sozialdemokratischen Verein mit Verzicht. Hier der Bericht:

Polizeidirektion Celle, 9. Februar 04. **Welle.** Abends überredete ich 10 Exemplare der Wochenzeitung des Reichstages zur gefälligen Benennung. D. B. K.

Kang, Polizeikommissar. **An den Vorsitzenden des Sozialdemokratischen Vereins in Celle, Herrn G. Höpfer hierüber.**

Die Freude bei unsern dortigen Parteigenossen hätten wir leben mögen!

Herzovogkrieg.

Gouverneur Venturi meldet unter dem 20. Februar, daß die unter Führung des Kapitäns Gungas stehende Abteilung Marokkos und Schutruppen in dem bereits gemeldeten Gefecht am Dienstag folgende Verluste hatte: tot: Manasse Kalle, verwundet: Bootsmanusman Jazogh und Reiter Hesse. (Eisenbahn-Beaufehl.) Dasselbe Abteilung hatte am 19. Februar ein Gefecht bei Grop-Barmen gegen einen jura 200 Gensdarmen statt, der mit Hinterlistung von 13 Toten sowie vielen Verwunden und Amputation nach Süden flüchtete. Dieselbiger Verlust: verwundet: die Marokkos Männer und Handlöhner, Gefreiter Katten, Reiter Sobau und Schloffer Träger. (Eisenbahn-Beaufehl.)

Der russisch-japanische Krieg.

Tom Russischschiffkapitän liegen heute nur dürftliche Nachrichten vor.

Die japanische Regierung hat Nachrichten aus Peking erhalten, wonach der Statthalter Alexew während seines Aufenthaltes in Wladiwostok die sämtlichen Truppen aufbewahrt, die Eisenbahn zu benutzen, um eine Unterbrechung des Verkehrs zu verhindern. Die Chinesen weigerten sich und erbat Instanzen aus Peking. Die chinesische Regierung lehnte dies ab und brach Alexew zu erklären, daß, da Wladiwostok sich darauf berufen hätte, daß die Chinesen unfähig wären, die Eisenbahn in Friedenszeiten zu benutzen, Wladiwostok nicht darauf rechnen könne, daß China sie in Kriegszeiten bewache.

On Petersburg wird an der Nachricht festgehalten, daß Statthalter Alexew beabsichtigt, das Hauptquartier von Port Arthur nach Khabarovsk und die mobile Armeedivision nach Charkow zu verlegen. Der Kriegsinhaber Stepanoff sei zum Oberbefehlshaber der mobilen Landarmee in Ostasien ernannt worden und werde in den nächsten Tagen dorthin abreisen. Der Generalabschluß Sacharow werde ihn in Petersburg wecheln.

Nach Petersburger Meldungen haben zwischen dem Jaren und dem Grafen Vamsdorff in den letzten Tagen peinliche Auseinandersetzungen wegen der asiatischen Politik stattgefunden. Der Jar war erregt darüber, daß man ihn informierte, Wladiwostok in Ostasien für alle Fälle grünte. Die Verantwortung für diese falschen Informationen trifft hauptsächlich den Kriegsinhaber Kurpatoff und den Befehlshaber Dmitriy, die beide in Linnade gefallen sind. Nach die Abklärung des russischen Reichshofes in London, Grafen Benedekoff, soll beurteilen, gegen den sich ebenfalls der Unmut des Jaren richtete.

Der „Berliner“ zufolge verhielt sich der russische Generalstab in Petersburg, daß die Kämpfe zu Hande nicht vor dem 20. März beginnen werden. Dies würde darauf hindeuten, daß die Russen den Jala als Verteidigungslinie aufgeben und sich bei Charkow konzentrieren.

Die russische Telegraphen-Agentur meldet: Auf Befehl des Jaren wurde es den unter polizeilicher Aufsicht stehenden, politisch verdächtigen Personen gestattet, als Gemeine in die aktive Armee einzutreten, wobei mit Genehmigung der Minister des Innern und der Justiz die polizeiliche Beaufsichtigung aufgehoben wird.

Die „Allrussische Zeitung“ meldet aus Peters-

burg vom 19. Februar: Der Jar beschloß auf den Vortrag des Ministers des Innern, von heute ab die Zensur für alle Telegramme von Privatberichterstattern nach dem Auslande aufzuheben.

Die auf der Genueiser Werft erhaltenen beiden japanischen Kreuzer sind nach Bögärdiger Lieberhof in japanischen Hafen Jhosofuta eingetroffen und werden jogleich demontiert. Sie wurden sofort in Dienst gestellt und sind zum mobilen Geschwader abgegangen.

In Tschifu wird ein amerikanisches Geschwader erwartet, welches eine Abteilung Marinebataillon landen will. Es verläuft von Differenzen zwischen Amerika und Deutschland, dessen ausschließliche Rechte in Schantung betreffen würden. Von den russischen Kriegsschiffen in Port Tschifu sollen nur 3 ins Meer fortgehen.

Das Völkchen (Fortnag) wird die Möglichkeit einer bevorstehenden Mobilisation von 15000 Mann gemeldet. — Der Kreuzer Vasco de Gama ist nach Macao abgegangen, um sich mit dem Kanonenboot Tiu zu vereinigen. — Der Kreuzer Adamaster wird mit dem neuen Generalgouverneur von Angola nach Loanda abgehen.

Bei einem in Madrid in den Kläuben des Ministerpräsidenten stattgehabten Empfangen stellte Ministerpräsident Maura in Abrede, daß ein spanisch-englisches Bündnis bestehe.

Ein Geschwader passierte in der Nacht zum Sonntag um Mitternacht in der Richtung nach Suez die Insel Perim. Man nimmt an, daß es das russische Geschwader unter Admiral Wrenius sei, das den Hafen von Tschifu am letzten Donnerstag verlassen haben soll. In Uebereinstimmung mit dieser Meldung berichtet ein in Paris eingetroffenes Telegramm aus Tschifu, daß das dort verlassene russische Geschwader nach der Ostsee zurückkehren werde. Befähigen sich diese Meldungen, so hätte man mit der eminent wichtigen Tatsache zu rechnen, daß Rußland davon absieht, das im roten Meer befindliche Geschwader nach Ostasien zu dirigieren.

Aus Stadt und Land.

Sant, 22. Februar.

Die Rechnung der Schulakt Sant für 1902/03 nebst den Erinnerungen und deren Beantwortung liegt vom 22. Februar bis zum 7. März 1904 im Amtshaus zu Sant, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht öffentlich aus. Innerhalb dieser Frist hat jeder inberechtigter Schulachtgenosse sowie jeder persönlich Beteiligte das Recht, Einwendungen schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei einem der ersten Mitglieder des Schulvorstandes einzubringen.

Eine Organisation der Dachdecker gründete sich hierüber, welche bereits eine erfreuliche Zahl der Berufsangehörigen vereinigt. Wir wünschen der jungen Organisation das Beste.

„Meiner Körper in gesundem und kranken Tagen“, so lautet das Thema, über welches am Sonntagabend bei Veranstaltung des heiligen Naturheilvereins der Naturheilkundige Janßen Sant, einen Vortrag mit Lichtbildern hielt. Der Reich allein zeigte schon das rege Interesse, welches dem Thema wie dem Redner entgegengebracht wurde, war doch die „Germanenhalle“ bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit atemberaubender Eile verfolgten die Anwesenden die recht interessanten und lehrreichen Ausführungen des Redners, insofern wie die vorgeführten recht klaren und scharfen Bilder während der Dauer des Vortrages. Einleitend führte Redner etwa folgendes aus: „Wenn jemand gebente, sich eine andere Wohnung zu mieten, so sehe der betreffende sich frühzeitig genug danach um, um festzustellen, ob die in Aussicht genommene Wohnung auch trocken, geräumig, ob genügend Licht vorhanden ist. Ist noch vielmehr achte wohl jeder darauf, wenn er sich ein Haus bauen läßt, ob auch entsprechend gutes Material genommen, ein gutes Fundament gemacht werde, um sich so auch die erforderliche Dauerhaftigkeit zu vergewissern. Dies alles ist erstlich und werde man jedem, der dies unterläßt, als mindestens lässig erklären. Geradezu Bewunderung aber müsse es dabei bei jedem Denkenden erregen, wie man sein Haus, in welchem man sein ganzes Leben zubringen müße, nämlich unferen Körper, nicht nur so wenig Beachtung schenke, sondern ihn geradezu müßwillig rümpelt. Als Entschuldigung könne Redner nur die völlige Unwissenheit der Mehrzahl der Bevölkerung gelten lassen. Diese durch mögliche Aufklärung zu beiraten, sei die erste Aufgabe der Naturheilvereine und solle jeder Denkende dieses hohe Bestreben nur unterstützen. Der Erfolg am eigenen Körper, wie in Familien- und Bekanntenkreisen werde nicht ausbleiben, denn das Wort: „Krankheiten verhaften ist leichter als Krankheiten heilen“, sei auch heute noch berechtigt. Sodann ging Redner zum eigentlichen Thema über und behandelte eingehend, beim Elektroanfang, zur Muskelkur, den Eingeweiden, den Blutgefäßen, Haut, Hirn und Nerven übergehend, unser Haus (Körper), jeweils den Bau (Anatomie), Tätigkeit (Physiologie), sowie die hauptsächlichsten Krankheiten (Pathologie) und deren Ursachen schildernd. Aus der Ausführung der letzteren wurde die Vorbeugung (Prophylaxe) denn schon ersichtlich. Auf Alles näher einzugehen, fehlt hier der Raum. Jedenfalls bewies der am Schluß des Vortrages

folgende Beifall, daß die Zuhörer voll und ganz befriedigt waren.

Die plattdeutsche Theater-Gesellschaft von Sogh wird demnächst wieder einige Vorstellungen hier im „Friedrichshof“ geben.

Sein heiligen Amtsgericht ist die Stelle eines Schreibers zu besetzen. Gesuche sind bis zum 5. März d. J. einzubringen.

Die Schulamten der oomangeligen Schulordnen Sant und Neubrennen sind morgen (Dienstag) zu Jentridien von den Steuerpflichtigen, deren Name mit L anfängt, und zwar im Rathaus, Zimmer Nr. 2, in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis mittags 1 Uhr.

Wilhelmsbogen, 22. Februar.

Eine öffentliche Sitzung des Bürgervereins folgte morgen nachmittags 5 Uhr im großen Rathsaussaale (statt mit folgender Tagesordnung:

- 1. Mämmerel- und Spartaßen-Angelegenheiten.
- 2. Schlußhof.
- 3. Höhere Mädchenschule.
- 4. Rebauungspflanzen des städt. Geländes in Seppens.
- 5. Verpachtung eines Grundstücks am Spritzenhaus an der Bismarckstraße.
- 6. Vertrag mit dem Marineklub, betr. Spielanlage und Straßen.
- 7. Zufuß an den Frauenverein für Kinderheilstätten.
- 8. Berichtsbeneben.

Ein betrübender Anglistoff ereignete sich gestern morgen am Alten Deichweg, worüber uns wie folgt berichtet wird: Die Frau des Arbeiters Janßen wollte zwischen 6 und 7 Uhr morgens einen Eimer mit Spülwasser in den Feuerherd geben, um diesen zu reinigen, als sie das Wasser in den Herd schütten wollte, fiel sie auf den Kopf und wurde durch den heftigen Sturz tödlich verletzt. Der Arbeiter ist im Krankenhaus gestorben. Die Frau ist schwer verletzt und liegt im Krankenhaus. Die Polizei hat die Leiche in den Friedhof abtransportiert, welche als eine öffentliche Leiche angehen wurde, wo jeder sie sehen kann. Die Frau ist schwer verletzt und liegt im Krankenhaus. Die Polizei hat die Leiche in den Friedhof abtransportiert, welche als eine öffentliche Leiche angehen wurde, wo jeder sie sehen kann.

Endermann Schauspiel „Glück im Winter“ wird am Mittwoch von der Jürgel im „Hallerhof“ unter der Direktion des Herrn Heiser gastierenden Theatergesellschaft zur Aufführung gebracht. Die Gesellschaft besteht aus recht guten Kräften und hat ihre diesbezügliche Probe bei der geliebten ersten Vorstellung, der Aufführung des pikanten französischen Schwanks „Der Schatzwaggonkontrollant“ glänzend bestanden. Die Gesellschaft besteht aus recht guten Kräften und hat ihre diesbezügliche Probe bei der geliebten ersten Vorstellung, der Aufführung des pikanten französischen Schwanks „Der Schatzwaggonkontrollant“ glänzend bestanden. Die Gesellschaft besteht aus recht guten Kräften und hat ihre diesbezügliche Probe bei der geliebten ersten Vorstellung, der Aufführung des pikanten französischen Schwanks „Der Schatzwaggonkontrollant“ glänzend bestanden.

Ins schöne Salzburgerland führt uns in dieser Woche das Panorama International in der Marktstraße. Nachdem wir uns die Stadt Salzburg gesehen, geht über Berchtesgaden zum Königsee, einem der herrlichsten Seen Alpenlands. Von dort geht es in die Regionen des ewigen Schnees. Die Besichtigung des Wagnmann ist nur für einen größeren Besizerher möglich und lohnend. Am Panorama kann jeder daran teilnehmen und einen großartigen unerschöpflichen Fernblick über die Alpenwelt genießen.

Der Oberkriegsgericht der Redefestsetzung wurde am Sonntag verhandelt: 1. gegen den Marokkos V. von der G. Komp. der 2. M. T. wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung des Obermatrosen U. im Tanslof, „Zum deutschen Hause“. Am 25. Oktober v. J. mißhandelte der Angeklagte mit noch einem nicht ermittelten Komplizen ohne jede Rechtfertigung U. durch heftige Schläge ins Gesicht. U. wurde triegergerichtlich freigesprochen. Gegen dieses Urteil hat der Oberkriegsgericht Berufung eingelegt. Urteil: Das Urteil erster Instanz wurde aufgehoben. Der Marokkos V. ist der gemeinschaftlichen Mißhandlung schuldig und wird zu 2 Wochen Mittelarrest verurteilt. — 2. gegen den Torpedomaschinennat D., 1. Komp. 2. M. T., wegen mißbräuchlichen Diebstahls einer Extrahole, ungelauter Entfernung und Ungehorsam gegen einen Befehl in Diensttaden. Am 25. Oktober ist D. ohne Urlaub nach Bremen gefahren und hat einen Kameraden gebeten, falls er Dienst befehle, ihn sofort zu doppelhelen. D. wurde zur Wirtschaftsprüfungskommission und sein Freund befehligte. Doch wahrscheinlich so spät, dem ein anderer musste für ihn eintreten. — 3. ging man hin und löste den für ihn eingetretenen Kameraden ab. Während dem D. aus dem Schranke, welchen er und T. zusammen benutzte, eine Extrahole entwendet zu haben. Urteil: 3 Wochen 3 Tage Mittelarrest, wovon 2 Wochen für die Unterdrückungshaft in Anrechnung gebracht werden. Nach erkannt das Gericht auf Degradation zum Gemeinen, weil D. als Vorgesetzter nicht geeignet sei. Gegen dieses Erkenntnis hatte der Angeklagte Berufung eingelegt und hat lediglich das Urteil des Diebstahls angefochten, weil er sich des Diebstahls nicht schuldig fühle. Das Oberkriegsgericht hob das Urteil erster Instanz auf. Urteil: wegen mißbräuchlicher Unterdrückung 3 Wochen Mittelarrest, wovon 2 Wochen für die Unterdrückungshaft in Anrechnung gebracht werden, und Degradation zum Gemeinen.

Der dem Schöffengericht wurde am Freitag verhandelt: Gegen den Arbeiter M. aus Hannover wegen einhändigen Diebstahls; er hatte dem Kaufmann B. hierüber einen Schein im Werte von 12 Mark abgeholt und entwendet. Urteil: 3 Wochen Gefängnis. — Der Restaurateur W. hatte eine Strafvollzug erhalten, weil er im Dezember v. J. eines

abends seinen Eingang zur Siebterhalle nicht besichtigt hatte. Er erob diebstahl und behauptete, daß seine Katerne gekannt abe. Urteil: 4 Mark Strafe oder 1 Tag Haft. — Die Oberfrau U. hat sich der Weibefortnahme schuldig gemacht. Urteil: Freisprechung. — Der Restaurateur B. hat sich in einer hiesigen Gesellschaft durch unzulässige Fortnahme von Ebb, Gefäßpulver und Gelle im Werte von 4 Mk. des Diebstahls schuldig gemacht. Urteil: 3 Tage Gefängnis. — Wegen Unterdrückung der Weimung seiner Arbeiter hat ein Haus bei der Restaurateur G. eine Strafverfügung erhalten und dagegen Einspruch erhoben. Urteil: 3 Mk. Strafe oder 1 Tag Haft. — Einen gleichen Einspruch hat die Witwe T. erhoben und legt zu ihrer Befreiung, daß sie ihrem Mann befohlen, die Strafe zu remittieren, der es aber nicht gleichsondern erst später getan hat. Urteil: 1 Mk. Strafe. — Einen eigenartigen Schwindel haben im Herbst vorigen Jahres die Brüder A. und B. aus Berlin hier ausgeübt. Die Angeklagten sammelten Anwesen für die Berliner Zeitung „Wohlfahrt“ unter Ausspielung falscher Lotterien, durch Unterbrechung des wahren Geschehens und Verweigerung des Wahren. D. um 24,40 Mk., B. um 42,50 Mk., C. um 26,50 Mk. und G. um 24,50 Mk., um sich einen rechtswidrigen Vermögensvorsprung zu verschaffen und verschulden dabei in folgender Weise: Die Befugnisse ausschließlich nur alle Gesellschaftsmitglieder und fragten an, ob sie ihr Grundstück verkaufen wollten, erbrachten falls fragten sie auch nach dem Preise und boten noch ein Paar Tausend Mark mehr als geboten wurden um die Tamen in feindlicher Aufregung zu verlegen. Auf einmal fragten, ob sie das Haus selbst kaufen wollten, wählten sie prompten Bescheid zu geben und jagten, sie seien für eine Gesellschaft, die nur im Kapital in Grundstücken anlege, und daß in einigen Tagen ein dort einzutreten, der dann den Kauf abschließen würde. Zu diesem Zweck legten sie den Tamen einen gefälschten Bogen Papier so zu, daß eine Linie sichtbar war und ersuchten die Tamen sich freundlich, ihre Namen in feindlicher Aufregung zu verlegen. Auf einmal fragten, ob sie das Haus selbst kaufen wollten, wählten sie prompten Bescheid zu geben und jagten, sie seien für eine Gesellschaft, die nur im Kapital in Grundstücken anlege, und daß in einigen Tagen ein dort einzutreten, der dann den Kauf abschließen würde. Zu diesem Zweck legten sie den Tamen einen gefälschten Bogen Papier so zu, daß eine Linie sichtbar war und ersuchten die Tamen sich freundlich, ihre Namen in feindlicher Aufregung zu verlegen. Auf einmal fragten, ob sie das Haus selbst kaufen wollten, wählten sie prompten Bescheid zu geben und jagten, sie seien für eine Gesellschaft, die nur im Kapital in Grundstücken anlege, und daß in einigen Tagen ein dort einzutreten, der dann den Kauf abschließen würde. Zu diesem Zweck legten sie den Tamen einen gefälschten Bogen Papier so zu, daß eine Linie sichtbar war und ersuchten die Tamen sich freundlich, ihre Namen in feindlicher Aufregung zu verlegen.

Ein betrübender Anglistoff ereignete sich gestern morgen am Alten Deichweg, worüber uns wie folgt berichtet wird: Die Frau des Arbeiters Janßen wollte zwischen 6 und 7 Uhr morgens einen Eimer mit Spülwasser in den Feuerherd geben, um diesen zu reinigen, als sie das Wasser in den Herd schütten wollte, fiel sie auf den Kopf und wurde durch den heftigen Sturz tödlich verletzt. Der Arbeiter ist im Krankenhaus gestorben. Die Frau ist schwer verletzt und liegt im Krankenhaus. Die Polizei hat die Leiche in den Friedhof abtransportiert, welche als eine öffentliche Leiche angehen wurde, wo jeder sie sehen kann.

Endermann Schauspiel „Glück im Winter“ wird am Mittwoch von der Jürgel im „Hallerhof“ unter der Direktion des Herrn Heiser gastierenden Theatergesellschaft zur Aufführung gebracht. Die Gesellschaft besteht aus recht guten Kräften und hat ihre diesbezügliche Probe bei der geliebten ersten Vorstellung, der Aufführung des pikanten französischen Schwanks „Der Schatzwaggonkontrollant“ glänzend bestanden. Die Gesellschaft besteht aus recht guten Kräften und hat ihre diesbezügliche Probe bei der geliebten ersten Vorstellung, der Aufführung des pikanten französischen Schwanks „Der Schatzwaggonkontrollant“ glänzend bestanden.

Ins schöne Salzburgerland führt uns in dieser Woche das Panorama International in der Marktstraße. Nachdem wir uns die Stadt Salzburg gesehen, geht über Berchtesgaden zum Königsee, einem der herrlichsten Seen Alpenlands. Von dort geht es in die Regionen des ewigen Schnees. Die Besichtigung des Wagnmann ist nur für einen größeren Besizerher möglich und lohnend. Am Panorama kann jeder daran teilnehmen und einen großartigen unerschöpflichen Fernblick über die Alpenwelt genießen.

Der Oberkriegsgericht der Redefestsetzung wurde am Sonntag verhandelt: 1. gegen den Marokkos V. von der G. Komp. der 2. M. T. wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung des Obermatrosen U. im Tanslof, „Zum deutschen Hause“. Am 25. Oktober v. J. mißhandelte der Angeklagte mit noch einem nicht ermittelten Komplizen ohne jede Rechtfertigung U. durch heftige Schläge ins Gesicht. U. wurde triegergerichtlich freigesprochen. Gegen dieses Urteil hat der Oberkriegsgericht Berufung eingelegt. Urteil: Das Urteil erster Instanz wurde aufgehoben. Der Marokkos V. ist der gemeinschaftlichen Mißhandlung schuldig und wird zu 2 Wochen Mittelarrest verurteilt. — 2. gegen den Torpedomaschinennat D., 1. Komp. 2. M. T., wegen mißbräuchlichen Diebstahls einer Extrahole, ungelauter Entfernung und Ungehorsam gegen einen Befehl in Diensttaden. Am 25. Oktober ist D. ohne Urlaub nach Bremen gefahren und hat einen Kameraden gebeten, falls er Dienst befehle, ihn sofort zu doppelhelen. D. wurde zur Wirtschaftsprüfungskommission und sein Freund befehligte. Doch wahrscheinlich so spät, dem ein anderer musste für ihn eintreten. — 3. ging man hin und löste den für ihn eingetretenen Kameraden ab. Während dem D. aus dem Schranke, welchen er und T. zusammen benutzte, eine Extrahole entwendet zu haben. Urteil: 3 Wochen 3 Tage Mittelarrest, wovon 2 Wochen für die Unterdrückungshaft in Anrechnung gebracht werden. Nach erkannt das Gericht auf Degradation zum Gemeinen, weil D. als Vorgesetzter nicht geeignet sei. Gegen dieses Erkenntnis hatte der Angeklagte Berufung eingelegt und hat lediglich das Urteil des Diebstahls angefochten, weil er sich des Diebstahls nicht schuldig fühle. Das Oberkriegsgericht hob das Urteil erster Instanz auf. Urteil: wegen mißbräuchlicher Unterdrückung 3 Wochen Mittelarrest, wovon 2 Wochen für die Unterdrückungshaft in Anrechnung gebracht werden, und Degradation zum Gemeinen.

Der dem Schöffengericht wurde am Freitag verhandelt: Gegen den Arbeiter M. aus Hannover wegen einhändigen Diebstahls; er hatte dem Kaufmann B. hierüber einen Schein im Werte von 12 Mark abgeholt und entwendet. Urteil: 3 Wochen Gefängnis. — Der Restaurateur W. hatte eine Strafvollzug erhalten, weil er im Dezember v. J. eines

Der dem Schöffengericht wurde am Freitag verhandelt: Gegen den Arbeiter M. aus Hannover wegen einhändigen Diebstahls; er hatte dem Kaufmann B. hierüber einen Schein im Werte von 12 Mark abgeholt und entwendet. Urteil: 3 Wochen Gefängnis. — Der Restaurateur W. hatte eine Strafvollzug erhalten, weil er im Dezember v. J. eines

Der dem Schöffengericht wurde am Freitag verhandelt: Gegen den Arbeiter M. aus Hannover wegen einhändigen Diebstahls; er hatte dem Kaufmann B. hierüber einen Schein im Werte von 12 Mark abgeholt und entwendet. Urteil: 3 Wochen Gefängnis. — Der Restaurateur W. hatte eine Strafvollzug erhalten, weil er im Dezember v. J. eines

Der dem Schöffengericht wurde am Freitag verhandelt: Gegen den Arbeiter M. aus Hannover wegen einhändigen Diebstahls; er hatte dem Kaufmann B. hierüber einen Schein im Werte von 12 Mark abgeholt und entwendet. Urteil: 3 Wochen Gefängnis. — Der Restaurateur W. hatte eine Strafvollzug erhalten, weil er im Dezember v. J. eines

Der dem Schöffengericht wurde am Freitag verhandelt: Gegen den Arbeiter M. aus Hannover wegen einhändigen Diebstahls; er hatte dem Kaufmann B. hierüber einen Schein im Werte von 12 Mark abgeholt und entwendet. Urteil: 3 Wochen Gefängnis. — Der Restaurateur W. hatte eine Strafvollzug erhalten, weil er im Dezember v. J. eines

Der dem Schöffengericht wurde am Freitag verhandelt: Gegen den Arbeiter M. aus Hannover wegen einhändigen Diebstahls; er hatte dem Kaufmann B. hierüber einen Schein im Werte von 12 Mark abgeholt und entwendet. Urteil: 3 Wochen Gefängnis. — Der Restaurateur W. hatte eine Strafvollzug erhalten, weil er im Dezember v. J. eines

Der dem Schöffengericht wurde am Freitag verhandelt: Gegen den Arbeiter M. aus Hannover wegen einhändigen Diebstahls; er hatte dem Kaufmann B. hierüber einen Schein im Werte von 12 Mark abgeholt und entwendet. Urteil: 3 Wochen Gefängnis. — Der Restaurateur W. hatte eine Strafvollzug erhalten, weil er im Dezember v. J. eines

Der dem Schöffengericht wurde am Freitag verhandelt: Gegen den Arbeiter M. aus Hannover wegen einhändigen Diebstahls; er hatte dem Kaufmann B. hierüber einen Schein im Werte von 12 Mark abgeholt und entwendet. Urteil: 3 Wochen Gefängnis. — Der Restaurateur W. hatte eine Strafvollzug erhalten, weil er im Dezember v. J. eines



Inventur-Ausverkauf!

Circa 1500 Meter farbige Seidenstoffe

reinsidene Damastés, Streifen und Karos, für Ball- und Gesellschafts-Roben und Blusen.

Serie I: regulär 2,50, jetzt **1,25** Serie II: regulär 2,00, jetzt **1,50** Serie III: regulär 3,50, jetzt **1,75** Serie IV: regulär 4,50, jetzt **2,50** M.

200 Dutzend weisse Taschentücher

46 mal 46 Ctm. groß, garantiert reinleinerer Schuß, Dutzend nur **2,20** M.

Achtung!

Nur eigene Handarbeit!

Herren-Sohlen und Abzüge zu 2,50 M.
Laden-Sohlen und Abzüge zu 1,70 M.
Kinder-Sohlen u. Abzüge von 1 M. an.

Bestellungen nach Maß
unter Garantie des Gutführens.

J. J. Garrelts,
Bant, Börsenstrasse 54.

Friedrichshof.

Sonnabend den 27. Febr.
Sonntag und Montag
den 28. und 29. Februar er.

Nur 3 Gastspiele des
Ensembles

Albert von Gogh.

(Hamburger platt. Schauspiel.)
Sonnabend, 27. Februar:

Sensationeller Erfolg!
Großer Beifallssturm!

Die lustigen Ehelate

Ein Abenteuer im Sotel.
Vollst. mit Ges. u. Ballet in 3 Akt.
Vorher: Dörpgeschichten.
Singspiel in 1 Akt.

Sonntag den 28. Februar:

Sensationelle
Doppel-Vorstellung.

Ein Strandfest auf Helgoland.

Große Feste mit Gesang in 4 Akt.
Vorher: Zu Sans und Brans
oder: Hamburger Originale.
Vollständ. mit Gesang in 4 Akt.

Montag: Abschiedsabend.

Das Ereignis der Saison!
Unbeschreiblicher Jubel!

Die Kusarenbraut.

Vollständig mit Gesang in 3 Akte.
von Rudolf Waldmann.
Hierzu: Familie Depenthal.
Große Po. le mit Gesang in 2 Akt.

Preise: Rum. Sperrin 1,20 M.
Sant 80 Pf., Gallerie 50 Pf.

Umsatz des unternehmenden Baus
vorher bei Herrn **Wilmann** über
abends an der Kasse.

Hier gefl. ansprechen!

Bon giltig täglich bis
Montag für 1 bis
3 Personen.

Inhaber dieses Bon zahlt
auf allen Plätzen nur die Hälfte
des Restpreises à Person.
Einloß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Schuhwaren-Geschäftes.

Es kommen zum Verkauf große Bestände von

Herren- und Damen-Schuhen und Stiefeln.

Es sind beste Qualitäten und neue Waren, keine Ladenhüter.

Um schnell zu räumen, werden die Waren zu und unter dem Einkaufspreise
verkauft. Beachten Sie die im Schaufenster angegebenen Preise.

C. Kirchhoff, Tonndelch, Ulmenstrasse 32.



Panorama international

Marktstr. 38, part.

Diese Woche ausgekelt:

Neu! Hochinteressant! Neu!

Salzburg, Berchtesgaden,
Königsee und eine Besteigung
des **Wagmann**.

Familien- wie auch andere Wäsche

— wie: —
Weiße und bunte Blusen,
Kleider und Westen,
Gardinen in weiß und creme,
Stores, Rouleaux, Portieren
und sonstige Fenster- und Tür-
vorhänge.

Weiße u. bunt bestickte Decken,
Weiße und bunte Glace- und
wollene Handschuhe
werden sauber gereinigt. Die Bearbeitung
der Gardinen kostet pr. Meter nur 15
Pfennig. Werden uns dieselben bereits
gewaschen und gefärbt übergeben, so
folgt ihre Fertigstellung pr. Meter 10 Pf.

Rümpel- und Kleiderzeit. Einmal in 4 bis 6 in
einigen Stunden. Auch nehmen wir
Wäsche zum Plätten an. Wäscherollen
liegen gegen eine Gebühr von 20 Pf
pro Stunde zur gefälligen Benutzung

Neumanns

Fein-, Gardinen- und Hand-
schuhwäscherei
Kassstrasse 5 und 5a.
Telephon 314.

Gesucht eine **Kellnerin**
und ein **Dienstmädchen** auf sofort.
Zum **weißen Schwan**,
Bant. Delch.

Zu vermieten
auf sofort oder später zwei dreizimmerige
Wohnungen mit abgesehl. Korridor.
Hinrichs, Kungelstrasse 2.

Zu vermieten
zum 1. April eine freundliche dreizimm.
Etagenwohnung mit abgesehl. Korridor,
Speisekammer, Balkon und sonstigem
Zubehör.
Frau Crüper, Wellumstr. 18.

Zu vermieten
zum 1. März oder später zwei große
dreizimmerige Wohnungen.
Giekmann, Theilenstr. 7, 1 Tr.

Zu vermieten
zum 1. April eine dreizimmerige Etagen-
wohnung mit abgesehl. Korridor,
Speisekammer, Balkon und sonstigem
Zubehör.
Joh. Jochs,
Bant, Wellumstrasse 17.

Zu vermieten
eine drei- und eine vierzimm. Etagen-
wohnung mit abgesehl. Korridor,
Speisekammer und Keller.
H. Eggerichs, Tonndelch,
Edel-Jedelius- und Paulstr.

Gesucht
zu Oftern ein **Lehrling** unter günstigen
Bedingungen.
J. Laptin,
Stellmacher und Wagenbauer,
Bant. Straße 14, gegenüber dem
Güterbahnhof.

Gesucht
ein **Lehrling** für meine **Tischlerei**.
Otto Parken, Bant,
Brannenstraße 2.

Gesucht
zum 1. März ein ordentl. **Stunden-
mädchen** für den ganzen Tag. Zu
erfragen bei **Hensel**, Orenstr. 50.

Gesucht
ein **Lehrling**
für meine **Glaserei**.
Fritz Meyer, Glasereimeister,
Hoonstraße 75.

Frauenbund

Nüftringen Wilhelmshaven.
Mittwoch den 24. Februar,
abends 8 Uhr:

Versammlung

in der „Germaniahalle“.

Tagesordnung:
1. Hebung und Aufnahmen.
2. Bericht über die Tätigkeit der
deutschen Frauenvereine.
3. Wirtschaftliches:
Vorführung eines Gradofens.
4. Errichtung einer eigenen Ver-
kaufsstelle für Grünwaren.
5. Fragekasten und Verschiederenes.

Der Vorstand.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven

Zur Beerdigung des verstorbenen
Kameraden **W. Schiffhauer** ver-
sammeln sich die Mitglieder am
Dienstag den 23. d. M., nachm.
2 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

Das Kommando.

Habe mich in **Bant, Verl. Peter-
straße 43 I. Stg.**, Edel Upland-
straße, als

♦♦ **Arzt** ♦♦

niedergelassen und werde meine Kranken
nach der Dr. Schüller'schen biochemischen
Heilmethode behandeln.

Sprechstunden vorm. von 8-9 1/2 Uhr,
nachm. von 6-7 1/2 Uhr, Sonn- und
Festtags nur von 8-9 1/2 Uhr vorm.

Von Auswärtigen Anmeldung erbeten.

Dr. med. Frido Falk

prakt. biochem. Arzt.
Telephon-Anschluß (Nr. 540) kann
erst im Frühjahr hergestellt werden.

Zu verkaufen
drei trüchtige **Ziegen**

Genossenschaftstraße 76.

Kartellkommission.

Dienstag abend:
Anherordentl. Sitzung
in der **Hebe**.

Willentliches Erscheinen unbedingt not-
wendig. **Der Vorstand.**

Zu verkaufen
ein gut erhaltener **Kinderwagen** mit
Gummirädern.
Bant, Börsenstrasse 30, u. l.

Verlobungs-Anzeige.
Helene Karstäd.
Karl Joswig.

Verlobt.
Bant, den 21. Februar 1904.



Todes-Anzeige.

Freitag abend 11 Uhr entschlief
nach kurzer heftiger Krankheit mein
innigst geliebter Mann, unser
alter Sohn, Bruder, Schwager,
Schwiegerjohn und Onkel

Wilhelm Schiffhauer

im 26. Lebensjahre. Dies bringen
tiefbetrübt zur Anzeige.
Tonndelch, 22. Februar 1904.

Die trauernde Witwe:
Bertha Schiffhauer,
geb. Lehmküh, nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag
den 22. Februar vom Sterbehause,
Schulstraße 14, aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 2 Uhr starb nach
langem Leiden unser lieber Sohn
und Bruder

Fritz

im Alter von 6 Monaten und
27 Tagen, welches wir im Namen
aller Angehörigen mit der Bitte
um stille Teilnahme tiefbetrübt zur
Anzeige bringen.

Reuende, 22. Februar 1903.
Wilk. Schüt und Frau
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag,
26. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr,
vom Sterbehause, Genossenschafts-
straße 14, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern morgen 6 Uhr starb
nach kurzer heftiger Krankheit unser
lieber kleiner Sohn

Johann

im zarten Alter von 10 Monaten,
was betrübten Herzens anzeigen
Bant, den 22. Februar 1904.

Jacob Wagner u. Familie.
Die Beerdigung findet Mittwoch
nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Theilenstraße 13, aus statt.

Vohn in einem Gewerbebetriebe beschäftigt sind. Daraus ergeben sich folgende Bedingungen: erstens das tatsächliche Vorhandensein einer Beschäftigung, zweitens die tatsächliche Empfangnahme eines in irgendwelcher Form für die Beschäftigung gewährten Entgeltes. Es ist nun, wenn auch nicht in der Weise, wie ein im Vollbesitz seiner körperlichen und geistigen Kräfte befindlicher Arbeiter, aber doch in einem feiner herabgeminderten Gesundheit entsprechenden Maße regelmäßig und dauernd beschäftigt worden. Diese Tatsache widerlegt die Annahme einer absoluten Erwerbsunfähigkeit, denn darauf, welcher Art die Beschäftigung war und welcher Wert ihr beizumessen ist, kommt es nicht an. Wenn das zeitliche Zeugnis den M. für erwerbsunfähig erklärt, so ist es durch die Tatsachen widerlegt und kann keinen Einfluss auf die Entscheidung haben. Ein solches Zeugnis ist im letzten Grunde doch das Produkt subjektiver Anschauung und persönlichen Urtheilens und kann als solches sehr wohl durch objektive Tatsachen torrigiert werden. Da auch festgestellt wurde, daß M. für seine Arbeit einen wöchentlichen Vohn erhielt, so waren alle Erfordernisse des § 1 des Krankenversicherungsgesetzes erfüllt und deshalb die Versicherungspflicht des M. zu bejahen.

Aus der Frauenbewegung.

Mehr Studentinnen als Studenten. Im laufenden Semester besitzen die medizinischen Fakultäten der Schweizerischen Universitäten mehr Studentinnen als Studenten. Diese Fakultäten zählen insgesamt 1654 Studierende; davon sind 763 Männer und 891 Frauen. Dem einzelnen vertellen sich die Studentinnen auf die Universitäten folgendermaßen: Bern zählt 377, Lausanne 181, Zürich 177, Gené 151 und Basel 5.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Die Probe-Schnellfahrten von Dampflokotivon auf der Strecke Göttingen-Axtemien haben, wie man der „Göttinger Jtg.“ schreibt, den Beweis erbracht, daß unsere jetzigen Bahnbauten für Eisenbahnzüge mit größeren Geschwindigkeiten die nötige Festigkeit nicht besitzen. Das Ergebnis war so lange befriedigend, als Das Ergebnis war so lange befriedigend, als Die Versuche mit unbelasteter Lokotivon ausgeführt wurden. Taggen mußten die Versuche alsobald eingestellt werden, nachdem man der Kisenlokotivon noch vier bis fünf neue D. Zugwagen angeschlängelt hatte. Es wurden zwar auch hierbei 100 bis 110 Kilometer in der Stunde gefahren, doch mußte von einer Steigerung der Geschwindigkeit abgesehen werden, da für die Haltbarkeit des Bahnoberbaues zu fürchten war.

Aus Nah und Fern.

Ein neuer „Himmelstrolcher“. Wie aus Remport berichtet wird, beschäftigt der Zeitungsberausgeber W. R. Haast an der Ecke des Broadway und der 59. Straße ein Haus aufzuführen, das höher sein soll als jedes andere Bauwerk auf Erden, den Eiffelturm ausgenommen. Dieser „Himmelstrolcher“ wird nicht weniger als 34 Stodwerke haben.

Eine Reineisbaifäre. In Würzburg war der griechische Konful und sehr angesehene Wein-großhändler Friedrich Carl Ott wegen Verdachts, in einem Betreibungsprozeß vor neun Jahren einen Reineid geleistet zu haben, verhaftet worden. Jetzt ist er gegen eine Kaution von 200 000 M. aus der Unterfuchungshaft entlassen worden. Ein früherer Angestellter der Firma hatte ihn denunziert.

Die drei Defektare des brandenburgischen Trainbataillons Nr 3 in Spandau, Beder, Göy und Berner, die sich vor einiger Zeit heimlich von ihrem Truppendienst entfernten und in Berlin Jtißfellebung anlegten, sind in Wehl ergriffen worden. Sie befanden sich auf der Reise nach Holland, wo sie bei der Kolonialarmee eintraten wollten.

Ein geduldiger Gatte. Der amerikanische Millionär Christian Trust, ein Bürger von Louis-

ville, reichte die Schreibungsklage gegen seine Gattin ein, und zwar unmittelbar nach der goldenen Hochzeit. Er hatte fünf Jahre gewartet, bevor er die längst gewünschte Schreibung beantragte, um vorher noch die goldene Hochzeit feiern zu können.

Ein sensationeller Selbstmord ereigt in der Börsenwelt großes Aufsehen. Am Freitag nachmittag hat sich der in der Berliner Handelswelt bekannte und beliebte Fondomaster Max S. Meyer in seiner Wohnung im Grunewald das Leben genommen. Meyer war Mitte der fünfzigsten Jahre alt und war einer der markantesten Persönlichkeiten der Berliner Börse. Es sieht fest, daß ihm umfangreiche Spekulationsverluste in den Tod getrieben haben, doch weiß man zurzeit noch nicht, inwiefern eigene Operationen die Verluste herbeigeführt haben. Es verlautet, daß ein Teil seiner Klienten sich unter dem Schutze des Börsengesetzes geweiheit haben, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Meyer war Besitzer einer prächtigen Villa im Grunewald und galt für überaus vermögand.

Entthauptet wurde der Kaugierer Alentich auf dem Lehrter Güterbahnhof in Spandau; der Unglückliche glitt bei seiner Arbeit aus und geriet unter eine Maschine, die über ihn hinwegfuhr. Eine Witwe und fünf unermögene Kinder betrauern den Tod ihres Ernährers.

Immobil-Verkauf.

Varel. Das den Erben des Schneidermeisters **Leffers** gehörige, Lange Straße belegene



Haus mit Einfahrt, Stall und Garten, habe ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Grundstück liegt an zwei Straßen und eignet sich insbesondere für einen Handwerker.

Verkäufer werden gebeten, mit bis **Donnerstag den 25. Februar, nachmittags 4 Uhr,** Gebote abgeben zu wollen. Bei irgend annehmbarom Gebote soll der Kauf sofort abgeschlossen werden.

Hölscher, Rechnungsführer.

30 Stück große, kleine Schweine zu verkaufen, auch auf Zahlungsfrist. **W. Maas,** Heppens.

Ein älterer erfahrener beizens empfohlener Buchhalter, der in allem kaufmännischen Arbeiten durchaus rüstig und zuverlässig ist, empfiehlt sich zur Anbahnung, Regelung und Wkschäften der Bücher, Geßl. Offerten unter **G. H.** an die Exped. d. Bl.

Einige hübsche Damen-Masken billig zu verkaufen. **Frau Held,** Grenzstraße 34.

Agenten und Platzvertreter auf Holz-Kontean und Jalousien bei hiesiger Wrovision fets und überall selbst. **Bermann Niesel,** Holz-Kontean u. Jalousienfabrik, Renode i. Schl.

Für Eltern. Erziele gründlichen Unterricht in Klavier und Violin, sowie Nachhilfe im Elementarfach. **Joh. Thevissen,** Lehrer für Musik u. Elementarfach Bant, Peterstr. 17, part. 1.

Zu vermieten fünfzräum. Wohnungen mit Badezimmer und allen Bequemlichkeiten, ferner dreizräumige Wohnungen auf sofort oder später von 16 Mart an. **W. Freese,** Peterstraße 35.

Zu vermieten zum 1. April mehrere drei- und vierzräumige Wohnungen mit abgeschloss. Korridor und Balkon. Zu beziehen von morgens 8 bis abends 8 Uhr. **Bernh. Gorden,** Wittichstraße 40.

Zu vermieten eine dreizräumige Wohnung mit Werkstat. 3x7 Meter groß. **W. H. Bremer,** Peterstr. 33.

Zu vermieten auf sofort oder später eine drei- und eine vierzräumige Wohnung. **W. H. Drefsel,** Wittichstraße 26.

Zu vermieten zwei schöne vierzräumige Etagenwohnungen mit Küchenbalkon. **Goethestraße 6.**

Zu vermieten zum 1. März eine dreizräumige erste Etagenwohnung mit Balkon und Speisekammer. **W. H. Bremer,** Bant, Peterstr. 33.

Zu vermieten zum 1. März oder später zwei schöne dreizräumige Wohnungen an ruhige Bewohner. **Friedrich Staßen,** Neue Wilhelmsh. Straße 64.

Zu vermieten auf sofort und zum 1. April drei-, vier- und fünfzräum. Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten. **H. Mohls,** Peterstraße 48.

Zu vermieten auf gleich oder später noch einige vier- und fünfzräumige Wohnungen, gut eingerichtet. Näheres bei **Ch. Steinweg,** Ateier Str. 72.

Zu meinem Neubau (preuß. Gebiet) Peterstr. 43 sind noch einige große elegante acht- u. vierzräum. Wohnungen (Badeeinrichtung u. Mädchenstube) zum 1. April oder später zu vermieten. Sämtl. Wohnungen sind mit Amotium ausgelegt und werden elektrisch beleuchtet. **E. Wianke,** Heppens, Müllerstraße 21.

Zu vermieten zum 1. April oder später schöne drei- und vierzräumige Wohnungen, abgeschlossen, mit Balkon und Speisekammer im Neubau an der Werkstraße. **F. Niemann,** Bant, Peterstr. 36, 3 Tr.

Eckladen drei- und vierzräum. Wohnungen zum 1. April zu vermieten. **Knauffstraße 11 (Neubau).**

Varel. Zu verkaufen ein zerlegbarer Ledenschrank mit Glasüren, passend für einen Bäder oder für ein Schulgeschäst. Zu erfahren bei **G. Nege,** Schulstr.

Zu verkaufen zwei junge trächlige Riegen. **Lammers,** Scharreiß 112.

Gesucht auf Ostern resp. Mai ein Lehrling für mein Geschäst. **S. Hinrichs,** Schmiedemeister, Wöberstraße bei Eisenburg.

Bäckerei-Vergrößerung.

Da es mir unmöglich war, meine bis ins Riesenhafte sich häufenden Arbeiten in meiner alten Bäckerei zu bewältigen, habe ich mich entschlossen müesse, diese durch umfangreiche Veränderungen ganz bedeutend, wohl um das vierfache, zu vergrößern. Meine Oefen sind auf das komplizierteste und von grosser Ausdauer eingerichtet und bin ich somit in der angenehmen Lage, das **vierfache Quantum Brot** wie bisher zu liefern. Vor allem habe ich mir zur Aufgabe gemacht, ein gutes, schmackhaftes, saftiges, ausgebackenes, aus bestem Material hergestelltes Bäckerbrot zu liefern. **Klein strohliges, unangebackenes Patentbrot etc.!** Dem Zuge der Zeit entsprechend habe ich mich entschlossen, von jetzt ab auf Brot einen

Rabatt von 10 Prozent

zu gewähren und habe ich das **jedem** angenehme Markensystem eingerichtet. Für die entfernt wohnende Kundschaft habe ich noch ein zweites Gespann angeschafft, ebenfalls einen soliden zuverlässigen Kutscher engagiert, dessen Pflicht es ist, meine werte Kundschaft pünktlich und prompt zu bedienen. Da meine im vorigen Jahre neu eröffnete **Konditorei und Café** sich eines grossen Zuspruchs erfreut, bitte ich höflichst, auch dieses Unternehmen kräftig unterstützen zu wollen. Hochachtungsd

H. Hinrichs, Bäckerei, Konditorei und Café
Müllerstrasse. Filialen: Ecke Kurze u. Marienstrasse, Friederikenstrasse 36.

Zur Maskeraden-Saison empfehle zu billigen Preisen

Maskeraden-Kostüme

in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den großartigen.
W. Ellersieck, Wilhelmshaven, Börseastr. 33.



Schüler-Anmeldungen

für alle Mädchen- und Knabenklassen meiner höheren Lehranstalten werden noch täglich von 12 bis 1 Uhr und von 5 bis 7 Uhr in meinem Speisezimmer Bärenstr. 66, 2. Et. entgegengenommen.
Bernh. Gorbrecht.

Bayern!

welche geneigt sind, einen gemüthlichen Stammtisch zu gründen, werden gebeten, ihre Adresse beim **Herrn R. Daumenlang, Restaurant „Zum Münchner Kindl“**, Ecke Berl. Moon- und Seebriefstraße, abzugeben. Es soll keine Vereinsmeierei getrieben, sondern nur die bayerische Geselligkeit gefördert werden.

A herrliches Grün! Gott!
H. Bayer.



Empfehle mich als geübte **Schneiderin.**
Frau Frerssen
Wittichstraße 46.

Eine Geige billig zu verkaufen.
H. Friedrichs, Bremer Str. 58.

Rechnungs-Formulare

in allen Größen, ein- und mehrfarbig, auch Rechnungs-Formulare für die Kaiserl. **Verst empfohlen**

Paul Hug & Co.

Wefer & Högemann

vorm. E. Bunting, Bant, Börsestrasse 74.
Speditions- u. Möbeltransport-Geschäft.
Telephon-Anschluss Nr. 571.

Sollten unsere **Möbelwagen** bei Umzügen nach auswärts und am Orte bestens empfohlen. Tadellose Ausführung bei **billigster Preisstellung** zustehend. Gleichzeitig empfehlen auch unseren **Vreanwagen** dem geehrten Publikum angelegentlichst.